

paar Stunden im Tag mitgebracht hat. Von der
kl. Lida hatte ich allerdings noch nichts gemerkt.
So bin ich jetzt bei meinem Lieben in Amerika
bald ein Dutzend mal Tante u. kenne die lb.
Nichten u. stiften mir von der Fotografie. Daß
wir uns im Himmel persönlich kennen lernen,
dafür oblique ich Euch alle jetzt in meine
täglichen Gebete ein.

Ihre hat es Euch, meine Lieben, bei dem diesjähri-
gen strengen Winter ergangen? Von der sybiri-
schen Kälte in Schlesien habt Ihr gewiß aus
den Leistungen vernommen. Ich hatte so große
Sorge um Knittel, Schwager Paul u. Bruder Jo-
sef an der Bahn. Doch, Gott sei Dank, haben
sie keinen persönlichen Schaden genommen.
Lid. Hans haben sie 47 ° C an einigen Tagen ge-
habt. Man kann sich davon gar keine Vorstellung
machen. Hier im Rheinland war das Ther-
mometer an einigen Tagen auf 18-20 minus
gefallen u. man glaubte schon es nicht aushal-
ten zu können. Im unserem Haus, wo überall
Beheizungsung ist, haben wir fastlich nichts da-
von

verspürt, da der Feiger Tag u. Nacht feierte.
Knittel schrieb, daß sie das Eis längere Zeit
an den Händen u. Fingern nicht fortbekamen,
obwohl sie Tag u. Nacht Steinböhlen heizten.
Das Fach ist ihnen zwar nicht erfroren, mußten
aber das Fingerring, liegen u. Kälber in die
Stiche nehmen. Hasen u. Leber sind bei vor
die Haus hier im Winter gekommen. Vogel u.
sehr viel Wild sind vor Kälte u. Hunger ge-
storben. Und der Winter will immer noch nicht
wichen. Vor einigen Tagen hatten wir noch 8 unter
Null u. ziemlich Schnee. Während der großen Kal-
tperiode herrschte hier in Lande auch die Grippe
sehr stark u. forderte viele Opfer, besonders unter
den alten Leuten. Es war ein so allgemeines Hin-
sterben unter der Menschheit, daß es den Toten-
gräbern unmöglich wurde, die geforderten Gräber
fertigzustellen. In der Stadt Köln fanden an ei-
nem Tag 20 Begrabnisse statt. Die Hinterbliebenen
aus unserem Altkreis gingen fast alle zur em-
gen Kirche. In jener Zeit war unser Hospital
so überfüllt, wie noch nie, sodaß unsere Heilshaus